



Brief von den der traditionellen Messe verbundenen Gläubigen an die Katholiken in aller Welt

Oder ist wohl ein Mensch unter euch, der seinem Sohne, wenn er um Brot bäte, einen Stein gäbe? (Mt 7,9)

Liebe Brüder und Schwestern in Christus!

Mit großem Bedauern haben wir von der Entscheidung von Papst Franziskus erfahren, die wichtigsten Bestimmungen des Motu Proprio Summorum Pontificum, das von Papst Benedikt XVI. am 7. Juli 2007 verkündet wurde, aufzuheben. Nach Jahrzehnten der Spaltung und des Streits war dieses Motu Proprio ein Werk des Friedens und der Versöhnung für alle katholischen Gläubigen.

Rom bricht das von Papst Benedikt XVI. gegebene Wort mit Brutalität und Unnachgiebigkeit, weit entfernt von der viel gepriesenen brüderlichen Aufnahme.

Papst Franziskus hat im Motu Proprio Traditionis Custodes vom 16. Juli 2021 die Absicht erklärt, die Messfeier der Tradition der Kirche verschwinden zu lassen. Diese Entscheidung verursacht in uns Bestürzung. Wie sollte man diesen Bruch mit dem traditionellen Messbuch verstehen, der "ehrwürdigen und uralten" Verwirklichung der "lex credendi", die so viele Völker, so viele Missionare und so viele Heilige befruchtet hat? Welchen Schaden richten die Gläubigen an, die einfach nur beten wollen, wie es ihre Väter seit Jahrhunderten getan haben? Können wir die Tatsache ignorieren, dass die tridentinische Messe viele Seelen bekehrt, dass sie junge und eifrige

Versammlungen anzieht, dass sie viele Berufungen hervorbringt, dass aus ihr Seminare, Ordensgemeinschaften und Klöster hervorgegangen sind, dass sie das Rückgrat vieler Schulen, Jugendbewegungen, Katechismusunterrichte, geistlicher Exerzitien und Pilgerfahrten ist?

Viele von Ihnen, katholische Mitbrüder, Priester und Bischöfe, haben uns ihr Unverständnis und ihre tiefe Trauer mitgeteilt: Wir danken Ihnen für Ihre zahlreichen Bekundungen der Unterstützung.

Ziel von Summorum Pontificum war es, den Frieden in der Kirche zu fördern, um die Einheit in der Liebe zu stärken, aber auch, die Katholiken dazu zu bringen, sich wieder mit ihrem eigenen Erbe zu verbinden, indem sie so vielen Menschen wie möglich helfen, den Reichtum der liturgischen Tradition, den Schatz der Kirche, zu entdecken. Der emeritierte Papst Benedikt XVI. sieht sein Werk der Versöhnung zu seinen Lebzeiten zerstört.

In einer Zeit des Materialismus und der sozialen und kulturellen Spaltung ist der liturgische Friede eine absolute Notwendigkeit für den Glauben und das geistliche Leben der Katholiken in einer Welt, die am Verdursten ist. Die drastische Einschränkung der Erlaubnis, die Messe in ihrer traditionellen Form zu feiern, wird Misstrauen und Zweifel wieder aufleben lassen und die Rückkehr eines liturgischen Streits einläuten, der für das christliche Volk schmerzlich sein wird.

Wir versichern feierlich vor Gott und vor den Menschen: Wir werden nicht zulassen, dass jemand den Gläubigen diesen Schatz vorenthält, der in erster Linie der Schatz der Kirche ist. Wir werden nicht untätig bleiben angesichts der geistlichen Erstickung von Berufungen, die das Motu Proprio Traditionis Custodes vorbereitet. Wir werden unseren Kindern dieses privilegierte Mittel zur Weitergabe des Glaubens, das in der Treue zur traditionellen Liturgie besteht, nicht vorenthalten.

Wie Söhne ihren Vater bitten wir Papst Franziskus, seine Entscheidung rückgängig zu machen, Traditionis Custodes aufzuheben und die volle Freiheit zur Feier der tridentinischen Messe wiederherzustellen, zur Ehre Gottes und zum Wohl der Gläubigen. Lieber Brot als Steine!

Am 8. September 2021, Fest der Geburt der seligen Jungfrau Maria

Bernard Antony, Präsident der AGRIF (Allgemeine Allianz gegen Rassismus und für die Wahrung der französischen und christlichen Identität)

Xavier Arnaud, Forum catholique

Victor Aubert, Präsident von Academia Christiana

Moh-Christophe Bilek, Notre Dame de Kabylie

François Billot de Lochner, Präsident der Fondation de Service politique

Benjamin Blanchard, Generaldelegierter von SOS Chrétiens d'Orient

Anne Brassié, Journalistin und Schriftstellerin

Jacques Charles-Gaffiot, Kunsthistoriker

Thibaud Collin, Professor für Philosophie

Laurent Dandrieu, Journalist

Yves Daoudal, Journalist - Blogger

Marie-Pauline Deswarte, Doktor der Rechtswissenschaften

Stéphane Deswarte, Doktor der Chemie

Cyrille Dounot, Doktor der Rechtswissenschaften, Lizentiat im kanonischen Recht

Alvino-Mario Fantini, Europäische Konservative

Claude Goyard, Universitätsprofessor
Max Guazzini, Rechtsanwalt
Michael Hageböck, Summorum Pontificum Freiburg
Maïke Hickson, Doktor der Literatur, Schriftstellerin
Robert Hickson, Professor, Schriftsteller
Michel De Jaeghere, Journalist und Essayist
Marek Jurek, ehemaliger Präsident des polnischen Parlaments
Peter Kwasniewski Schriftsteller
Philippe Lauvaux, ULB Paris Assas
Pierre de Lauzun, Beamter im höheren Dienst, Schriftsteller
Massimo de Leonardis, Präsident der Internationalen Kommission für Militärgeschichte
Anne le Pape, Journalistin
Christian Marquant, Präsident von Paix Liturgique
Michael Matt, The Remnant
Roberto de Mattei, ehemaliger Präsident des CNR (Nationaler Forschungsrat)
Jean-Pierre Manguendré, Renaissance Catholique
Philippe Maxence, Chefredakteur von L'Homme Nouveau
Charles de Meyer, Präsident von SOS Chrétiens d'Orient
Paweł Milcarek, Christianitas
Jean-Marie Molitor, Journalist
Martin Mosebach, Schriftsteller
Hugues Petit, Doktor der Rechtswissenschaften
Philippe Pichot-Bravard, Doktor der Rechtswissenschaften
Jean-Baptiste Pierchon, Doktor der Rechtswissenschaften
Hervé Rolland, Vizepräsident von ND de Chrétienté
Reynald Secher, Historiker
Jean Sévillia, Journalist, Historiker, Schriftsteller
Henri Sire, Schriftsteller, Komponist, Forscher
Jeanne Smits, Journalistin - Bloggerin

Jean de Tauriers, Präsident von Notre Dame de Chrétienté
Guillaume de Thieulloy, Presseredakteur
Jérôme Triomphe, Rechtsanwalt
Philippe de Villiers, ehemaliger Minister, Schriftsteller

<https://www.nd-chretiente.com/dotclear/index.php?post/2021/09/08/Lettre-aux-catholiques-du-monde-entier>